

Franz Heger (1853–1931)

Leiter von 1884 bis 1919

Am 4. Oktober 1853 wurde Franz HEGER in Brandeis a. d. Adler in Böhmen geboren. Nach Absolvierung der Realschule studierte er in Wien an der k. k. Technischen Hochschule und der Universität Geologie und Paläontologie bei Ferdinand von HOCHSTETTER und Eduard SUESS, bei A. WAHRMUND orientalische Sprachen. Ferdinand von HOCHSTETTER berief HEGER als wissenschaftlichen Beamten an das neugegründete k. k. Naturhistorische Hofmuseum, wo er sich hauptsächlich der Bearbeitung der ethnographischen Bestände widmete. Seit 1882 war HEGER mit der Leitung der Ethnographischen Sammlung der Anthropologisch-ethnographischen Abteilung betraut, von 1884 bis 1919 war er Direktor dieser Abteilung.

1887 wurde HEGER Sekretär der Anthropologischen Gesellschaft in Wien, die ihn 1906 zum Vizepräsidenten wählte.

Am 23. Juli 1931 starb Franz HEGER im Alter von 78 Jahren (CHRISTIAN 1932).

Josef Bayer (1882–1931)

Leiter von 1919 bis 1931

Am 10. Juli 1882 wurde Josef BAYER als Sohn des höheren Gerichtsbeamten Dr. Eduard BAYER und seiner Frau Elisabeth geb. SCHNÖTZINGER in Hollabrunn, NÖ, geboren. Nach Absolvierung der Mittelschule leistete er als einjährig Freiwilliger des Infanterieregiments Nr. 84 seine Militärdienstpflicht und inskribierte dann an der Universität Wien Urgeschichte bei Moriz HOERNES und Geographie bei Albrecht PENCK und promovierte im Jahre 1907. 1908 trat er als wissen-

schaftlicher Beamter in die Anthropologisch-ethnographische Abteilung des k. k. Naturhistorischen Hofmuseums ein und hatte die Betreuung der Anthropologisch-prähistorischen Sammlung über. 1913 habilitierte er sich an der Universität Wien für die Urgeschichte des Menschen. Bei Kriegsausbruch im Jahre 1914 wurde BAYER als Leutnant d. Res. einberufen und stand an der Isonzofront. Von dort wurde er 1917 an die Gazahfront abkommandiert, wo er dann, inzwischen zum Hauptmann befördert, mit dem Rückzug der verbündeten Armeen durch Syrien mit der deutschen Armeegruppe Falkenhayn als österreichisch-ungarischer Verbindungsoffizier nach Jerusalem kam. Mit dem Militärverdienstkreuz m. d. Kriegsdekoration und den Schwertern, mit dem Silbernen Signum laudis ebenfalls m. d. Kriegsdekoration und den Schwertern, dem Eisernen Kreuz I. Klasse und dem Eisernen Halbmond ausgezeichnet, kehrte BAYER nach Beendigung des Ersten Weltkrieges, an Malaria erkrankt, über Damaskus, Aleppo, Konstantinopel, Odessa, Kiew, Brest Litowsk und Berlin am 23. November 1918 nach Wien zurück. 1918 wurde er Mitglied der Anthropologischen Gesellschaft in Wien und 1921 Vizepräsident dieser Gesellschaft.

1919 wurde er zum Direktor der Anthropologisch-ethnographischen Abteilung des Naturhistorischen Museums Wien ernannt, eine Stelle, die er bis 1924 innehatte.

1924 wurde die Anthropologisch-ethnographische Abteilung, wie schon erwähnt, in eine Anthropologische, Prähistorische und Ethnographische Abteilung geteilt. BAYER war von 1924 bis 1931 Leiter der Anthropologischen und der Prähistorischen Abteilung. In dieser Zeit schuf er den sogenannten „Saal der Menschheit“, der im März

1930 eröffnet wurde und von besonderer volksbildnerischer Bedeutung war. Nach diesem Vorbild wurden später an mehreren ausländischen Museen, so z. B. in Chicago, solche Säle eingerichtet.

1921 gründete BAYER das Institut und die Kommission für Eiszeitforschung. Das Bundesministerium für Unterricht bestätigte diese Gründung mit Erlaß vom 14. 2. 1922, womit die Anerkennung der Bedeutung dieser Institution auch durch die Behörden erfolgte. Die Zeitschrift „Die Eiszeit“, später „Eiszeit und Urgeschichte“ wurde ebenfalls von BAYER ins Leben gerufen. 1923 brachte er die Schriftenreihe „Praehistorica“ heraus.

Am 23. Juli 1931 starb Josef BAYER im Alter von 49 Jahren.

Noch zu seinen Lebzeiten wurde er zum Ehrenbürger der Gemeinde Willendorf i. d. Wachau ernannt. Nach seinem Tode wurde im Jahre 1932 an seinem Geburtshaus in Hollabrunn ein Gedenkstein enthüllt, weiters wurde an seinem Ehrengrab in Herzogenburg ein Denkmal errichtet. Beide Gedenksteine wurden vom Bildhauer Arnold HARTIG ausgeführt. Das Naturhistorische Museum Wien ehrte den großen Gelehrten 1933 durch eine Gedächtnisausstellung. In Anerkennung seiner Verdienste um die Erforschung des neolithischen Feuersteinbergwerkes auf der Antonshöhe in der Gemeinde Mauer bei Wien wurde eine Gasse

nach Josef BAYER benannt. Eine große Ehrung erfolgte durch die Arbeiter, die mit ihm gemeinsam die Aufdeckung des Feuersteinbergwerkes in Mauer durchführten, indem sie dort eine Gedenktafel für BAYER anbrachten. Die Gemeinde Wien benannte eine Städtische Wohnhausanlage in Hietzing „Dr. Josef Bayer-Hof“. Das Dr. Josef Bayer-Denkmal-Komitee errichtete diesem bedeutenden Urgeschichtsforscher in seinem engeren Arbeitsgebiet in der Wachau ein Denkmal. An der Straße unterhalb von Spitz a. d. Donau, gegen St. Michael zu, wurde eine überlebensgroße Portraitbronze mit der Widmung „Dem Urgeschichtsforscher Dr. Josef BAYER, Direktor am Naturhistorischen Staatsmuseum in Wien 1882–1931“ angebracht. Die feierliche Enthüllung dieses Denkmals, das von Prof. Oskar THIEDE ausgeführt wurde, erfolgte am 3. September 1936 anlässlich der 3. internationalen Quartär-Konferenz, die vom 1.–9. September 1936 in Wien stattfand, um den zahlreichen in- und ausländischen Fachkollegen Josef BAYERS die Möglichkeit zur Teilnahme an der Ehrung zu geben (BENINGER 1931, CHRISTIAN 1932, ADAMETZ 1936).

Zu internationaler Berühmtheit gelangte Josef BAYER noch zu Lebzeiten durch die Ausgrabung der jungpaläolithischen Mammutjäger-Station in Willendorf i. d. Wachau.

Abb. 1: Prof. Dr. Ferdinand von Hochstetter, Abb. 2: Dr. h. c. Franz Heger, Abb. 3: Doz. Dr. Josef Bayer, Abb. 4: Dr. Viktor Lebzelter, Abb. 5: Dr. Josef Wastl, Abb. 6: Dr. Robert Routil, Abb. 7: Doz. Dr. Wilhelm Ehgartner, Abb. 8: Dr. Johann Jungwirth, Abb. 9: Dr. Johann Szilvássy.

